

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 37

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Haus, und den Dienst der Herzogin zu verlassen; und doch mußte er gestehen, daß ihr Dienst einer der besten sey. Er zog in das innere des Landes; nach einigen Jahren gerieth er in ein grosses Unglück, und wurde mit einem Wort in das größte Elend und allen seinen traurigen Folgen gesetzt. Dieser Unglückliche erinnerte sich, daß er bey einer schätzbaren und wohlthätigen Frau gedient habe; er beschrieb ihr also seine grausame Lage, und erhält folgende Antwort darauf: „Ich schieke euch hiermit 5000 L. Sterling, und freue mich, euch dadurch einen Beweis meiner Denkart geben zu können. Ihr seht nun, daß, wenn ich nicht mit so vieler Genauigkeit sogar für zwey Kreuzer Kräuter berechnet hätte, so würde ich jetzt das süsse Vergnügen nicht schmecken, euch diesen Dienst leisten zu können.“

Nachrichten.

In allhiefiger Buchdruckerey ist zu haben: Gebethe bey gegenwärtigen Gelegenheiten Frankreichs Morgens und Abends, um Ersehung göttlicher Hilfe 4 fr

An der ersten Komödie ist auf dem Schauspielhaus ein Mastuch gefunden worden. Im Berichtshaus zu vernennen.

Herr Patscha von Oberkirch ertheilt hiemit die Nachricht, daß er alle Gesichtsflecken und Muttermäler ohne Schmerzen und in kurzer Zeit zu vertreiben weiß; in drey Minuten müssen ihm die Hünereaugen verschwinden, auch hat er dafür ein Pflaster, welches sie vertilgt ohne wieder zu kommen. Er besitzt einen Balsam aut für die Handwarzen, sowohl auch für die Warzen der Pferde als Hornviehe und andere Thiere. Ratten und Mäuse kann er in Einer Nacht vertreiben, mit eigens verfertigten Bröddchen, die indeß keinem andern Thiere schaden. Auf das schnellste kann man mit Hilfe eines Wasser, das man nur mit einem Federlein in die Fugen der Betten streicht, alle Wanzen zernichten. Auch vertilgt er alle Mauheimen, und giebt Recepte wider Feld und Schörrmäuse; Endlich verkauft er Kugeln alle Flecken aus Seide und Tuch unfehlbar zu bringen. Er ist mit den besten Zeugnissen von verschiedenen Kanzleyen versehen, und logiert bey der Krone.

Auflösung des letzten Räthfels. Das Beth.

Charade.

Mein Erstes lebet noch nicht lang,
 Mein Zwertes sucht mit Seelendrang
 Zu werden jedes Mädchen
 In Dörfern und in Städtchen.
 Auf meinem Dritten sehet ihr
 In Küchen allerley Geschirr.
 Mein Ganzes ist gar selten,
 Man sagt; — Ich laß' es gelten.